

Zuhören wurde zum Hochgenuss

„Jesu, meine Freude“: Passionskonzert mit dem Vokalconsort Osnabrück in St. Matthäus

eru MELE. Die Leidensgeschichte Jesu, die Kreuzigung und sein Tod sind üblicherweise die Themen von Passionsmusik. Stephan Lutermann hatte sich für das Chorkonzert in der Matthäuskirche am Sonntag aber nicht nur auf die Trauerverarbeitung in der Musik beschränkt, sondern vor allem das Tröstende aus der Vokalliteratur ausgesucht.

Im Zentrum dieses Konzertabends mit dem Vokalensemble Osnabrück stand dann auch die Motette „Jesu, meine Freude“ von Johann Sebastian Bach, die als Trauermusik angelegt ist, aber am Ende doch die Überwindung des Todes im Geiste Jesu überwiegen lässt.

Zeitlich vor Bach rangieren die beiden Chorstücke „Selig sind die Toten“ und „Die mit Tränen säen“ von Heinrich Schütz, die das Konzert einleiteten.

Wunderbar ausgewogen gesungen und eine doch schon impulshafte Freude beinhaltend, regten die Psalmen zum vorüberlichen gedanklichen Innehalten an.

Das Gebet der Gebete, „Va-

ter unser“ in französischer Sprache von Maurice Duruflé (1902-1986) eindringlich und still, und auf Lateinisch von Max Baumann (1917-1999) mit klösterlichem Flair nutzte Stephan Lutermann mit viel Ruhe zum Auskosten manch ungehörter und wunderschöner Harmonien.

Zwischen die Gebete hatte der Dirigent die Motette für achtstimmigen Chor „Der Mensch lebt und bestehet“ von Max Reger gestellt.

Die für diesen Komponisten charakteristische Harmonik gestaltete der Chor sehr gut heraus, trotzdem der Chorsatz sehr homophon gehalten ist.

Drei hochinteressante Vokalwerke aus neuerer Zeit folgten zum Ende des Konzertes: vom irischen Komponisten Charles Villiers Stanford das Lateinische „Iustorum animae“, von Eric Whitacre, einem amerikanischen zeitgenössischen Komponisten, das überirdisch schöne „Lux“, „Licht, warm und schwer“ und zum Schluss das „Abide with me“ - „Herr, bleib bei mir“, das traditionelle Abendgebet, von Greg Jasperse.

So unterschiedlich die Chorstücke in Entstehung, Kompositionstechnik und Aufführungspraxis auch sind, verstand es Stephan Lutermann hochmusikalisch, die Homogenität seines Chores immer in den Vordergrund zu rücken.

Er hatte die 19 Chorsänger des Vokalensembles nicht in Stimmen gestellt, sondern die gemischte Formation bevorzugt, was im Raum einen wunderbar geschlossenen Klang ergibt, aber nicht leicht zu singen ist. Der Dirigent leitete seinen Chor mit viel Sinn für die dynamische Gestaltung sowie große chorischematete Bögen bis hin zum Phrasieren kurzer Satzabschnitte auf das Komma genau. Das Zuhören wurde damit ein Hochgenuss.

An der Orgel zeigte Balthasar Baumgartner sein Geschick für durchsichtige Registrierung und damit eine optimale Durchhörbarkeit in der Fantasia „Jesu, meine Freude“ und dem Choral „O Lamm Gottes unschuldig“. Zusammen mit Lavinia Reck am Violoncello begleitete er den Chor im ersten Teil des Konzertes.



Eine hochklassige Passionsmusik gestaltete das Vokalconsort Osnabrück unter der Leitung von Stephan Lutermann. Orgel: Balthasar Baumgartner, Cello: Lavinia Reck. Foto: Conny Rutsch

Rauchschwaden zogen über Markendorf und Bulsten

Brand auf Grünabfallsammelplatz – drei Feuerwehren vor Ort

jk **BUER.** Die Alarmierung erfolgte um exakt 19.26 Uhr: Über Funkmeldeempfänger wurden am Montagabend Mitglieder der Ortsfeuerwehren Markendorf, Buer und Tittingdorf zum Grünabfallsammelplatz an der Bulstener Straße nach Markendorf gerufen, nachdem dort Grünschnitt und weitere Pflanzenreste in Brand geraten waren.

Als die Einsatzkräfte anrückten, zogen große Rauchschwaden über Teile von Markendorf und Bulsten. Im Erstangriff gegen die Flammen setzten die Feuerwehrlaute, deren Einsatz vom Markendorfer Ortsbrandmeister Andreas Hafer geleitet wurde, Wasser aus dem Tanklöschfahrzeug der Ortsfeuerwehr Buer und aus dem Tragkraftspritzenfahrzeug

der Ortsfeuerwehr Markendorf ein. Die weitere Wasserversorgung wurde über einen unweit vom Hof Steffen gelegenen Teich sowie von einem unweit der Brandstelle befindlichen Unterflurhydranten sichergestellt. Das Wasser selbst wurde im Pendelverkehr zur Brandstelle gefahren. Wie das Feuer entstanden, ist unbekannt. Die Polizei ermittelt.



Mit einer starken Rauchentwicklung war das Feuer auf dem Grünabfallsammelplatz in Markendorf verbunden. Foto: Jürgen Krämer

Porträtistin aus Passion

Künstlerin Ann Weers-Lacey stellt aus

eru **GESMOLD.** Einfühlsam und individuell, schnörkellos und handwerklich perfekt entstehen unter den Händen der Londoner Künstlerin Ann Weers-Lacey Porträts und Büsten.

Ihre Kunst bekam sie gewissermaßen in die Wiege gelegt, denn ihr Vater nimmt sie schon früh mit in sein Atelier. Seine berühmten Porträts hängen unter anderem in der National Portrait Gallery.

Ganz im Sinne der englischen Porträtmalerei vervollkommnete Ann Weers-Lacey ihre Kunst in London, Marseille und Hastings und arbeitet inzwischen von Bielefeld aus international.

Leuchtende Farben

Berühmte Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens bannt sie in Öl oder als Zeichnung auf die Leinwand. Leuchtende, aber nie aufdringliche Farben machen ihre Bilder aus.

Die Ausdrücke der Augen, des Gesichtes, die Körperhaltung, sei es sitzend oder stehend, und der Einfall des Lichtes lässt die Porträts lebendig wirken. Es ist, als kenne der Betrachter den Menschen auf dem Bild, als sähe ihn dieser an.

Kinder in ihrem typischen Gestus, den Geschäftsmann

mit Haltung oder die alte Frau, sinnend und leicht gebeugt: Die Künstlerin schafft die Herausarbeitung jedes einzelnen Charakters. Und sogar der Hund sieht so aus, als spränge er gleich mit einem Satz aus dem großen Bild heraus.

In ihren Plastiken aus Ton oder Bronze steigert Ann Weers-Lacey ihre Porträtkunst auf eine ganz andere Weise.

Besondere Lebendigkeit

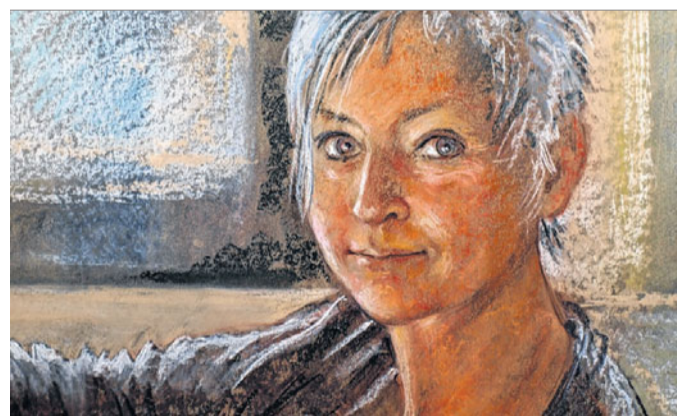
Realistisch gearbeitet sind sie ebenfalls, aber ihre Oberfläche ist niemals glatt, sondern immer ein wenig auch mit den Spuren ihres modellierenden Handwerks versehen. Dadurch wirken die Büsten niemals künstlich und starr, sondern strahlen eine besondere Lebendigkeit aus, die aber doch in sich ruht.

Auf dem Gelände von Schloss Gesmold sind ihre Werke noch bis zum 11. Mai jeweils von Donnerstag bis Sonntag in der Zeit von 14 bis 18 Uhr zu besichtigen. Am 14. und 28. April wird die Künstlerin vor Ort sein und Einblick in ihre Arbeit gewähren.

Vom ersten Pinselstrich oder Tonmodell an, dürfen ihr interessierte Besucher über die Schulter schauen.



Bronze: Die Büsten strahlen Stille und doch Lebendigkeit aus. Hier die kleine Ausgabe der lebensgroßen Figur von Johannes Rau.



Die Augen sind es, die den Porträts der englischen Künstlerin den charakteristischen Ausdruck verleihen. Fotos: Conny Rutsch

Bregenzer Festspiele – „Andrea Chénier“ auf der Seebühne

Leserreise vom 28. bis 31. Juli 2012



U. a. im Reisepreis eingeschlossene Leistungen:

- Flug von Münster/Osnabrück nach München und zurück (Economyklasse)
- 3 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im Hotel der gehobenen Mittelklasse im Raum Lindau **Ab 1.098,- € p.P.**
- Besichtigung von Lindau und Friedrichshafen mit Zeppelin-Museum
- Nummerierte Eintrittskarte für die Opernaufführung „Andrea Chénier“, Kategorie II
- Besichtigung des Klosters Andechs
- Deutsch sprechende, örtliche Reiseleitung



Telefonische Beratung und Buchung unter: 018 01 / 29 30 60*

Reiseunterlagen erhalten Sie in allen Geschäftsstellen unserer Zeitung. Detailinfos und weitere Leserreisen: www.noz.de/leserreisen

*3,9 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis 42 Cent/Min.

Mit der OS- oder EL-CARD 3% Ermäßigung!



NEUE OZ DAS MEDIENHAUS